

Wemding beim Aufstieg und Zerfall des Reiches seit 1864

Die religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit sind bereits in den einschlägigen Kapiteln behandelt, sodass nur noch die politischen Begebenheiten zu besprechen bleiben.

Vier Hauptkräfte bestimmten im Zusammenspiel das politische Geschehen dieser Periode. Sie brachten uns die großen Kriege und mit deren Folgen die radikalen Umwälzungen in Volk und Staat.

An erster Stelle sind zu nennen die gegensätzlichen Weltanschauungen, die seit der Reformation und Aufklärungszeit die Einstellung zu Kirche und Staat von Grund auf änderten und einen übertriebenen Nationalismus und die Herrschaft des Großpreußentums zur Folge hatten.

An zweiter Stelle steht das Aufwachen der Demokratie auch in Deutschland, das bewirkt durch die französische Revolution, durch die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 bestärkt wurde und in den konstitutionellen Verfassungen eine erste staatliche Grundlage bekam.

Drittens war es der Sozialismus, der durch das Aufblühen der Industrie und die gleichzeitige Bedrückung des Arbeiterstandes von Karl Marx in England 1864 begründet wurde. Er führt in Deutschland als ersten Staat seit 1883 zu einer vorbildlichen Sozialgesetzgebung und schließlich 1918/19 zum demokratischen Staat.

Endlich spielten bei all diesem Geschehen die Stammesverschiedenheit der deutschen Länder und Gaue bald hemmend, bald fördernd, mit.

Bismarck, der große Gestalter Deutschlands, tritt mit seiner Ernennung zum preußischen Ministerpräsidenten durch König Wilhelm I. 1862 auf den Plan. Seine Politik führt 1864 zum Kriege Österreichs und Preußens gegen Dänemark, der mit der Abtretung der Herzogtümer Schleswig und Holstein an Preußen und Österreich endet. Dann folgt der deutsche Krieg 1866, der Preußen die erstrebte Vorherrschaft in Deutschland bringt. Der katholische Kaiser von Österreich anerkennt notgedrungen die Auflösung des Deutschen Bundes unter seiner Führung und die Neugestaltung Deutschlands ohne Österreich unter Führung des protestantischen Preußens und verzichtet auf Schleswig Holstein zu Gunsten Preußens. Das war die Lösung der Deutschen Frage in der Form von Klein-Deutschland.

Auch die Wemdinger alte Bürgerwehr nahm an diesen beiden Kriegen teil. In Nördlingen war im August 1866 das 8. Bundesarmee Korps und das Hauptquartier mit der bayrischen Armee mit Feldmarschall Prinz Karl v. Bayern und General von der Tann stationiert. Vor den Toren Wemdings biwakierten wiederholt Truppen. Blutige Verluste von Wemding sind nicht bekannt.

In Bayern bringt das neue Gemeindeedikt 1868 dem Einzelnen große Freiheit und der Gemeindeverwaltung größere Selbstständigkeit und die neue Gewerbeordnung bringt 1863 volle Gewerbefreiheit mit Ausnahme der Apotheker und Kaminkehrer.

Vor der errungenen Vorherrschaft in Kleindeutschland schritt Preußen, geführt von Bismarck, zur Erlangung der Vorherrschaft auf dem europäischen Festlande. Es kam zum deutsch-französischen Krieg 19. Juli 1870 - 10. Mai 1871 mit der Entscheidungsschlacht bei Sedan am

1.Sep. 1870. Die Siegesnachrichten während des Krieges und die Gründung des Deutschen Reiches wurden in Wemding wie anderwärts mit Jubel und Begeisterung aufgenommen. Besonders groß war die patriotische Begeisterung als Anfang September 1870 die entscheidende Nachricht von der Gefangennahme Napoleons und der Kapitulation der französischen Armee bei Sedan (2.Sept.) dahier eintraf. Der lauten Freude über den Fall der Hauptstadt Paris wurde durch eine besondere Feier Ausdruck verliehen.

Am 18.Jan. 1871 bot König Ludwig II. von Bayern (1864-13.Juni 1886) im Namen der Deutschen Fürsten König Wilhelm I. von Preußen (1861-1888) im Schlosse zu Versailles die Würde eines Deutschen Kaisers an. Fürst Bismarck wurde zum ersten Reichskanzler bestellt. Damit ist das zweite Deutsche Reich entstanden, und zwar als Bundesstaat, das am 14.Apr. 1871 die neue Reichsverfassung bekam, der zu folge der König von Preußen als erblicher Kaiser bestimmt wurde. Die Vertretung der 25 Bundesstaaten bildet der Bundesrat, die Vertretung der Bevölkerung der sog. Reichstag mit 397 Abgeordneten. Für das ganze Reich gab es nun ein einheitliches Heereswesen mit allgemeiner Wehrpflicht, ein einheitliches Zollgebiet, ein gemeinsames Post- und Eisenbahnwesen, ein einheitliches Maß- und Gewicht- und Münzsystem und ein einheitliches Recht. In der Heeres- und Postverwaltung haben sich Bayern und Württemberg Sonderrechte vorbehalten. Damit hört auch Wemding auf nach Gulden, Kreuzer, Batzen und Heller zu rechnen und nach Fuß und Elle zu messen, die Mark und der Meter treten an ihre Stelle. Statt Tagwerk und Dezimal gibt es jetzt Ar und Hektar, statt Eimer und Maß gibt es Hektoliter und Liter und an Stelle von Zollpfund und Lot treten Gramm und Kilogramm.

Der Friede zu Frankfurt a. M. am 10.Mai 1871 brachte Deutschland drei längst erstrebte Ziele, nämlich die Vorherrschaft Deutschlands in Europa an Stelle von Frankreich, dann die Erlangung einer sicheren Westgrenze mit Einbeziehung des eroberten Elsass mit Straßburg und Lothringen mit Metz und endlich die Einigung Deutschlands, freilich und leider mit Ausschluss Österreichs. Dazu kam eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden Francs. Das neue Reich hatte nach Friedensschluss 41 Millionen Einwohner und war fortan ein Hort des Friedens in Europa.

Die Erinnerung an den siegreichen Krieg lebte fort in den jährlichen Sedansfeiern, bei denen auf dem ganzen westlichen Höhenzuge des Riesrandes und in Wemding auf der Robertshöhe Sedans-Feuer aufleuchteten, durch patriotische Kundgebungen an diesem Tage, durch Gründung des Krieger- und Veteranenvereins dahier 1871 und seine jährlichen Feiern und Feste.

Mehr als 100 Söhne Wemdings haben sich an diesem Kriege beteiligt, 6 davon blieben auf den Schlachtfeldern. Ihre Namen wurden bald darnach verewigt durch eine eiserne Gedenktafel am Hauptportal der Pfarrkirche. Erst viel später, im Jahre 1901 hat die Stadt und der Kriegerverein seinen gefallenen Söhnen ein stattliches Kriegerdenkmal an der Westseite der Anlage errichtet. Auf einem 3½ m hohen Steinsockel steht in schreitender Stellung ein bronzener bayrischer Krieger mit Raupenhelm, ein Gewehr in der linken und die flatternde Fahne in der rechten Hand haltend. Auf einer der 4 schwarzen Marmortafeln des Sockels stehen die Namen der 6 Gefallenen: Epple Johann, Rauch Johann, Enghart Josef, Negele Karl und Samhofer Josef, alle 5 vom 12. Regiment, und Bach Andreas vom 7. Jägerbatallion.

Leider musste die schöne Bronzestatue 1943 für Kriegszwecke abgeliefert werden; seitdem ist das Denkmal dem Verfall preisgegeben.

Wegen der inneren Festigung und Stärkung der katholischen Kirche seit dem Vatikanischen Konzil und seit der Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit der Kirche am 18. Juli 1870 geht Preußen zur Bekämpfung und Unterdrückung der katholischen Kirche zunächst im eigenen Lande Preußen vor. Der Jesuitenorden wird aus dem ganzen Deutschen Reich 1872 ausgewiesen; dann folgen 1873 die preußischen Mai-Gesetze, welche die Bestrafung und Absetzung der Bischöfe und Pfarrer zur Folge hatten und dem Staate ein dauerndes Aufsichtsrecht in kirchlichen Angelegenheiten einräumten.

In dieser Kampfzeit wurde am 23. Aug. 1874 unser unvergesslicher Stadtpfarrer Joh. Pütz zum Priester geweiht. Der ganze Weihekurs erhielt von seinem Bischof aus dessen Gefängnis Glückwünsche und herzliche Grüße zugesandt. Pütz wusste in seinen Reden und Vorträgen seinen Pfarrkindern diese stürmische Kulturkampfzeit lebhaft zu schildern und unvergesslich zu machen. Stadtpfarrer und Schulinspektor Dr. Melchior Weißenhagen in Monheim und Pfarrer Volhaus in Goßheim waren damals ebenfalls aus der Heimat vertriebene Kulturkampfgeistliche. Eine im Jahre 1875 vorgenommene teilweise Außerkraftsetzung dieser Hassgesetze konnte die konfessionellen Gegensätze nicht mehr lindern und den Gegensatz zwischen Nord und Süd nicht mehr beiseite schaffen. Bismarck hat sich das Misstrauen und die Abneigung weiter Kreise des Volkes zugezogen.

Die Sozialdemokratie erstrebt sich, obgleich ihre Vereine 1878-1890 verboten waren, im Reichstag 1883 die wichtigen, auch für andere Länder vorbildlichen Sozialversicherungsgesetze der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung und ein Arbeiterschutzgesetz. Wemding war mit seiner Lazarett- und Arzneimittelstiftung hier längst im Vorsprung.

Wemding feiert mit dem ganzen Bayerland in patriotischer Begeisterung das Wittelsbacher-Jubiläum, die 700-jährige Wiederkehr der Belehnung des Herzogs Otto I. mit Bayern am 16. Sep. 1180. Es wurde am 25. Aug. 1880, am Geburts- und Namensfest des Königs durch reichen Schmuck und Beflaggung der Stadt, feierlichen Gottesdienst, Festzug und musikalische Darbietungen begangen.

Auf die Teufelsaustreibung 1891 und auf die Einführung einer Lokalzeitung 1891/92 und auf das Hitze- und Trockenjahr 1893 sei hier chronologisch nur kurz hingewiesen. Ausführliches darüber folgt in späteren Kapiteln. Ebenso wird der 1903 vollzogene Eröffnung der Bahnlinie Wemding-Nördlingen später gedacht werden.

Stadtpfarrer Pütz war 1905-1918 Reichstagsabgeordneter für unseren Stimmbezirk. Daraus resultierte eine Verschärfung der politischen Gegensätze unter den hiesigen Parteien, besonders zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Seine politischen Versammlungen waren gerne besucht, denn er wusste viel Interessantes aus Politik und Reichstag zu erzählen und mit Schärfe seinen Gegnern zu erwidern.

1907 wurde die Hartsteinfabrik in Betrieb genommen; auch darüber wird in einem späteren Kapitel Erwähnung geschehen.

König Ludwig II. fand am 13. Juni 1886 unter rätselhaften, heute noch nicht geklärten Umständen den Tod im Starnbergersee. An Stelle des geisteskranken Bruders Otto übernahm

Prinz Luitpold am 14. Juni 1836 die Regentschaft als 'Prinzregent' und verblieb bis zu seinem Tode 1912. Die ganze Bevölkerung nahm damals an dem tragischen Schicksal des begabten und kunstsinnigen Königs regen Anteil.

Kaiser Wilhelm I. stirbt am 9. März 1888. Ihm folgt sein kranker Sohn Friedrich III., der schon am 15. Juni 1888 stirbt. Sein Nachfolger ist Kaiser Wilhelm II. von 1888 bis 1918. Er stirbt im Exil in Holland 1941.

Bismarck, der 'eiserne Kanzler', hatte in den 20 Jahren seiner Amtszeit die Vorherrschaft Preußens im Reich und in Europa ausgebaut und befestigt. Er hat ein Schutz- und Trutz-Bündnis mit Österreich und Italien 1879 und 1883 geschlossen und hat ein starkes Heer zu Wasser und zu Land aufgebaut. Der Erwerb großer Kolonien in Afrika seit 1884 ist sein Werk. Durch die Missgunst seines kaiserlichen Herren schied er 1890 aus seinen Ämtern.

Der junge Kaiser Wilhelm II. führte die Preußen-Politik im Geiste Bismarcks weiter, allerdings mit weniger Geschick. Sein Ausdehnungsdrang des Reiches, seine überheblichen, oft unbesonnenen Ausdrücke verschafften ihm Gegner im In- und Auslande. Vollends seine großen Rüstungen und der Bau einer starken Flotte brachten ihm das Misstrauen des Auslandes und führten zur politischen Isolierung und Einkreisung Deutschlands.

Wemding findet 1903-1912 Anschluss an die neue Zeit. Die technischen Erfindungen und Fortschritte nahmen auch nach Wemding ihren Weg. Eine 1898 hierher gezogene Familie Baron von Truchseß-Wetzhausen brachte das erste Damenfahrrad mit hierher und 1901 bürgerte sich hier das Herrenfahrrad, damals Veloziped genannt, ein. Erster Autobesitzer war 1910/11 der prak. Arzt Dr. E. Bayr. Heute sind diese Dinge Alltäglichkeiten und aus dem Verkehr und dem Geschäftsbetriebe nicht mehr weg zu denken, damals aber waren es noch von jedermann bestaunte Wunderwerke, und für das von allem Verkehr abgeschlossene Landstädtchen etwas ganz Besonderes. Aus diesem Grunde ist hier ihrer Erwähnung geschehen.

Die Jahrtausendwende brachte für die Stadt einen kulturellen Umschwung in hygienischer und ästhetischer Richtung. Die teilweise recht schadhafte Pflasterung wurde erneuert, die Öllampen der Straßenbeleuchtung verschwanden und wurden durch elektrisches Licht ersetzt, mit der Einführung der Wasserleitung mussten leider die zum Teil recht schönen und idyllischen öffentlichen Brunnen ihren Platz räumen - nicht zum Vorteil des Städtebildes - und die vielfach vor den Häusern auf der Straßenseite gelegenen Dunggruben mussten verschwinden. Das Jahr 1913 brachte endlich den für das wirtschaftliche Leben Wemdings so notwendigen Anschluss der Stadt an das große Eisenbahnnetz des Landes.

Der Großbrand des Jahres 1907 gab den Anstoß zur Planung einer baulichen Verbesserung der Stadt und brachte auch die für größere Brandfälle, wie sich zeigte, unzureichende Wasserversorgung einer zeitgemäßen notwendigen Lösung näher. Noch im gleichen Jahre wurde an diese besonders dringliche Frage herangegangen und die sogen. Bleich-Quelle auf Wasserqualität und Ergiebigkeit geprüft. Das Ergebnis war recht befriedigend. Das Wasserversorgungsbüro München erstellte einen Bauplan für eine Wasser-Hochdruckleitung mit einem Kostenvoranschlag von 100000 Mark, wobei die Hausanschlüsse und Kosten für Messuhren auf Privatkosten gehen sollten, also nicht einbezogen waren. Dieser Plan fand am 11. Sep. 1908 in den Sitzungen beider Körperschaften einstimmige Genehmigung und

Erweiterung dahin, dass die Verwirklichung sofort in Angriff genommen und das nötige Geld von der Sparkasse Wemding aufgenommen und in 48 Jahren zurückbezahlt werden soll. Im Frühjahr 1909 wurden sodann die Bauarbeiten begonnen und im Spätherbst des gleichen Jahres schon konnte die Wasserleitung in Betrieb genommen werden.

Im Zuge des Wasserleitungsbaues wurde die Kanalisation der Stadt mit Kläranlage nach moderner hygienisch einwandfreier Technik durchgeführt. Die Planung entwarf Prof. Miller, Nürnberg, mit einem Kostenvoranschlag von rund 100000 Mark; sie fand bei den beiden städtischen Kollegien einstimmige Billigung mit dem Beschlusse vom 12. Nov. 1908, dass das erforderliche Baugeld von der Sparkasse aufgenommen und in 40 Jahren zurückbezahlt werden soll. Im Frühjahr 1910 wurde die Anlage fertig und konnten die Hausanschlüsse für Küchenausguss und Spül-Klosett begonnen werden.

Obwohl die beiden Projekte bereits 210000 M kosteten, die Schulden des bisherigen Gemeindeholz-Ablösungskapitals rund 110000 M und die alten Gemeindeschulden 113260 M, zusammen also 430900 M betrugten, wagte sich die Stadt doch noch an weitere wichtige Bauprojekte heran.

Am 8. März 1909 wurde einstimmig beschlossen: dem Kunstmühlbesitzer Friedr. Hauck von der Wennenmühle wird behufs Errichtung und Betrieb eines Elektrizitätswerkes zur Versorgung der Stadt mit elektr. Strom für Beleuchtung und Kraft die Konzession erteilt. Schon im Spätherbst werden die Masten gesetzt und die Freileitung in der Stadt hergestellt. Der Voranschlag für die städtischen Werke beträgt 5500 M. Im Frühjahr 1910 wurde die elektrische Anlage von der Stadt übernommen und in Betrieb gesetzt.

Mit der Neupflasterung der Stadt musste noch zugewartet werden bis der aufgerissene Boden sich genügend gesetzt hatte, sodass diese Arbeiten erst im März 1911 begonnen werden konnten. Sie geschah nach den Plänen von Bauführer Schuhmann und gemäß Stadtratsbeschluss vom 3. Aug. 1910 und wurde von den Gebrüdern Haaf und Guckenberger, Würzburg, ausgeführt. Die Hauptstraßen wurden in 4 m Breite mit Granitsteinen aus der A-G-Regensburg und die anderen Straßen und Plätze mit hiesigen Kalksteinen gepflastert. Dazu wurden, wo es angänglich war, Bürgersteige angebracht. Die Arbeiten erstreckten sich auf die Jahre 1911 und 1912, die Kosten beliefen sich auf rund 300000 M. Zur Deckung der Kosten musste ein Darlehen aufgenommen werden, das ebenso wie die anderen Schulden durch den großen Stadtwald gedeckt war.

Wemding hatte damals in Kaufmann Joh. Zech einen aufgeschlossenen und Neuerungen zugänglichen tüchtigen und energischen Bürgermeister und einen gleichgesinnten Stadtrat, dessen Mitglieder hier in Ehren genannt seien: Meyer sr., Streicher, den 1908 Xaver Leberle ablöste, Baumann, Unger, Fackler und Meyer. Es sei auch noch besonders hervorgehoben, dass die für Wemdings Zukunft so wichtigen Beschlüsse von den weitschauenden Vätern der Stadt, dem Stadtrat sowohl wie den 18 Mitgliedern des Gemeindegremiums, einstimmig gefasst wurden.

In sehr bedauerlicher Weise aber wurde der energische Bürgermeister in Verkennung seiner besten Absicht um das Wohl der Stadt wegen Ablösung der Gemeinderechte von einem Teil der Bürgerschaft stark angefeindet und sogar mit Brandbriefen bedroht. Die Ausgabe von Hartgeld (Notgeld) war seine letzte Tat. Noch im gleichen Jahre starb er allzu früh; seine

Verdienste um die Stadt fanden an seinem Grabe und in der Zeitung warmen Nachruf und wohlverdiente Würdigung.

Es soll aber nicht vergessen werden, dass hinter all diesen Plänen und Werken als beratende und fördernde Kraft die Persönlichkeit des Stadtpfarrers Pütz gestanden hat. Seine vorwärts drängende Energie hatte noch mehr Pläne zur Hebung der Stadt, die aber der bereits vorhandenen Schulden wegen - es waren Ende 1912 schon 734837 M - nicht ausgeführt werden konnten. Geplant war eine, für Wemding allerdings nicht rentierliche, Gasanstalt, die Erbauung eines gemeindlichen Schlachthauses, das von beiden Kollegien als unnötig wiederholt abgelehnt wurde, der Bau eines neuen Feuerhauses auf Drängen des Bezirksamtes, der auch immer wieder verschoben wurde, der Umbau des Rathauses, wobei eine herrliche Freitreppe nach dem Vorbild von Nördlingen vorgesehen war, ein Projekt das z. Z. wieder nur in anderer Form aufgetaucht ist, der Bau einer Mädchenschule mit 4 Schulsälen und 2 Lehrerwohnungen am alten Viehmarkt, der leider auch bis heute trotz wiederholter Beschlussfassung unterbleiben musste. Auch der Bau eines Krankenhauses mit einer Pfründneranstalt wurde schon 1907 erwogen, aber der Kosten wegen immer wieder verschoben wurde, und in einem notdürftigen Umbau des Spitals endete.

Viel ist in diesen Jahren geschehen zur Hebung und Modernisierung der Stadt und mancher der erwähnten Pläne wäre sicherlich zur Ausführung gekommen, wenn menschliche Voraussicht die schuldenzehrende Auswirkung der Inflation hätte voraussehen können. Ende 1928 war der Schuldenstand der Stadt nur mehr 142.408 M. Um einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der Stadt und ihr Finanzwesen zu bekommen, gebe ich einen summarischen Auszug der Gemeinderechnung aus dem Jahre 1912:

Einnahmen:	100.000 M.
Aus Waldungen	60.247 M,
aus Miete und Pacht	2.106 M,
Schafweide	1.715 M,
Jagd	1.731 M,
Wasserzins	3.755 M,
Kanalgebühren	882 M,
Marktgebühren	436 M,
Fleischbeschau	781 M,
Obstversteigerung	1.803 M,
Bürgeraufnahmen	2.782 M,
Hundesteuer	651 M,
Besitzveränderungsgebühren	3.241 M,
Gemeindeumlagen	7.921 M
und andere kleinere Posten.	
Ausgaben:	97.702 M.
Für die Wälder	14.848 M,
Steuern	5.447 M,
für eigene Behörden	11.679 M,
für öffentliche Einrichtungen	27.797 M,
Baureparaturen	11.466 M,

Schuldentilgung
sonstiges

19.259 M,
7.206 M.